

Jahrestagung 1950

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **25 (1950)**

Heft 4

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

JAHRESTAGUNG 1950

13. und 14. Mai 1950 in Basel

TAGUNGSPROGRAMM

SAMSTAG

10.15 Uhr: *Sitzung des Zentralvorstandes.*

15.00 Uhr: Generalversammlung im Großen Saal des Volkshauses Basel, Rebgasse 12/14.

Traktanden:

1. Protokoll der letzten Generalversammlung
2. Jahresbericht 1949
3. Jahresrechnung 1949
4. Rechnung 1949 über «Das Wohnen»
5. Statutenrevision
6. Anträge des Zentralvorstandes, der Sektionen und der Mitglieder
7. Allgemeine Aussprache
8. Allfälliges

18.00 Uhr: Schluß der Versammlung

20.30 Uhr: Abendunterhaltung im Großen Saal des Volkshauses Basel, nach besonderem Programm

SONNTAG

8.50 Uhr: Rundfahrt mit Autocars zur Besichtigung von Wohnkolonien. Abfahrt punkt 9 Uhr im Clara-graben bei der Clarakirche in der Nähe des Volkshauses. (Wir bitten die Tagungsteilnehmer, sich 10 Minuten vor der Abfahrt am Besammlungsort einzufinden, damit die Fahrzeiten eingehalten werden können.)

12.00 Uhr: Gemeinsames Mittagessen im Großen Saal des Volkshauses.

14.00 Uhr: ab Schifflande: Dampferfahrt auf dem Rhein zu den Kembser-Schleusen im Elsaß (mit Besichtigung der Basler Hafenanlagen vom Schiff aus). Besondere Ausweise (Paß) sind nicht notwendig.

16.30 Uhr: Ankunft bei der Schifflande Basel (Mittlere Brücke).

Allgemeine Mitteilungen:

1. *Teilnehmerkarte:* Fr. 14.— für Mittagessen am Sonntag, Rundfahrt mit Autocars, Dampferfahrt und Unkostenbeitrag (Trinkgeld inbegriffen).
2. *Hotelunterkunft:* Wird auf Wunsch durch das Tagungsbüro bestellt. Preise: Fr. 12.50, 10.50, 9.— (für Zimmer, Frühstück, Trinkgeld und Gasttaxe). Die Wünsche betreffend Preislage können nur soweit möglich berücksichtigt werden. Es wird gewünscht, daß das Nachtessen am Samstag im Unterkunftshotel eingenommen wird. Alle Hotelkosten sind vom Teilnehmer direkt im Hotel zu bezahlen.
3. *Anmeldungen und Bestellungen für die Tagung sind spätestens bis 2. Mai* an das Verbandssekretariat, Bleicherweg 21, Zürich, zu richten.
4. *Tagungsbüro:* Samstag, den 13. Mai, von 11–16 Uhr, im Volkshaus. (Ausgabe der Teilnehmer- und Quartierkarten, soweit diese nicht schon durch die Post zugestellt wurden.) – Durch möglichst frühzeitige Zustellung der Anmeldungen erleichtern Sie uns die Organisation der Tagung. Wir danken Ihnen für die Unterstützung.
5. Tram Bahnhof–Volkshaus (Haltestelle Claraplatz): Nrn. 1, 4 und 24.

Den Wohngenossenschaften zum Gruß

Am 13. und 14. Mai finden sich die Delegierten der Wohngenossenschaften aus allen Teilen der Schweiz im Rahmen der alljährlich stattfindenden Tagung des Schweizerischen Verbandes für Wohnungswesen in der alten Stadt am Rhein ein.

Sie werden bei uns mit offenen Armen und herzlicher Freude aufgenommen werden.

Es dürfte wenige Städte in der Schweiz geben, wo der genossenschaftliche Gedanke so tief verwurzelt ist wie gerade in Basel. In Basel wurde der erste Konsumverein gegründet und, wenn wir nicht irren, auch die erste Wohngenossenschaft, zum Teil noch aus jenem Geiste heraus, der vor mehr als einem Jahrhundert zur Gründung der Gesellschaft zur Förderung des Guten und Gemeinnützigen geführt hat.

In Basel hat dann im Laufe der Jahre die genossenschaftliche Baubewegung immer deutlicher den Weg zur Selbsthilfe, von der mehr gemeinnützigen Genossenschaft zur Selbsthilfegenossenschaft, eingeschlagen,

wobei die Behörden des Kantons Basel-Stadt dieser Bewegung nicht nur sympathisch gegenüberstanden, sondern sie auch weitgehend förderten.

Wenn der Bund der Basler Wohngenossenschaften heute auf die stattliche Anzahl von mehr als 60 ihm angeschlossenen Genossenschaften blicken darf, so tut er dies nicht nur mit einem gewissen Gefühl des Stolzes, sondern auch der großen Dankbarkeit gegenüber der Basler Regierung.

Der Bund der Basler Wohngenossenschaften, der es sich stets zur Ehre anrechnete, im Schweizerischen Verband für Wohnungswesen aktiv mitarbeiten zu dürfen, hofft, den Freunden aus der ganzen Schweiz neben der ernstesten Arbeit auch einige vergnügliche Stunden der Erholung und der Pflege heiterer Geselligkeit bereiten zu dürfen.

Ferdinand Kugler

Präsident des Bundes der Basler Wohngenossenschaften

Jahresbericht 1949 des Schweizerischen Verbandes für Wohnungswesen

Wohnungsmarkt und Bautätigkeit

Vergleicht man die Zahlen der leerstehenden Wohnungen zu Ende des Jahres 1949 mit den entsprechenden des Vorjahres, so ergibt sich, gesamthaft betrachtet, eine leichte Verbesserung auf dem Wohnungsmarkt.

	1948	1949
	%	%
Zürich	0,04	0,05
Basel	0,04	0,20
Bern	0,20	0,4
Genf	0,02	0,3
Lausanne	0,1	0,1
St. Gallen	0,02	0,02
Winterthur	0,02	0,01
Luzern	0,2	0,1
Schaffhausen	0,01	0,2

In den 71 großen Landgemeinden ist der Leerwohnungsstand mit 0,1 Prozent gleichgeblieben. In den 278 kleinen Landgemeinden, über welche die Statistik Auskunft gibt, ist er von 0,2 auf 0,3 Prozent gestiegen.

Nimmt man einen Leerwohnungsstand von 1,2 bis 1,5 Prozent als normal an, so ergibt sich, daß wir noch überall weit von einer Normalisierung des Wohnungsmarktes entfernt sind.

Die Leerwohnungsstatistik gibt aber ein sehr verzerrtes Bild des Wohnungsmarktes. Es stehen in der Hauptsache Wohnungen mit sehr hohen Mietzinsen leer. An Wohnungen mit Mietzinsen, die für Arbeiter und untere Angestellte erschwinglich wären, ist das Angebot fast überall gleich null. Ein noch düsteres Bild gibt die Zahl der Notwohnungen. Sie ist im Laufe des Berichtsjahres noch gestiegen.

Von einer Entlastung auf dem Wohnungsmarkt kann deshalb nur sehr bedingt gesprochen werden. Für Familien mit kleinem Einkommen herrscht immer noch Wohnungsnot. Von einer Aufhebung der Mietpreiskontrolle und des Mieterschutzes kann deshalb keine Rede sein, und der Bau von Wohnungen für Familien mit kleinem Einkommen muß weiterhin durch die Öffentlichkeit gefördert werden. Die vorgesehene Wiedereinführung der Freizügigkeit dürfte für viele Gemeinden die Schwierigkeiten noch vergrößern. Die Genossenschaften werden sich nach wie vor mit der immer schwieriger zu lösenden Aufgabe befassen müssen, Wohnungen mit Mietzinsen, die den Einkommen der breiten Kreise der Bevölkerung angemessen sind, zu erstellen, insbesondere auch für Ehepaare, die noch keine Kinder haben oder deren Kinder schon einen eigenen Hausstand gegründet haben.

Leider führte die starke Steuerbelastung überall dazu, daß die Propaganda gegen die «Subventionitis»